

Es gibt Gegenden, die haben eine lange Entwicklung hinter sich. Ende der Siebziger waren es erst wenige, dann immer mehr Segler, die die Vorzüge des Ionischen Meeres kennen- und schätzen lernten: die idyllischen Ankerbuchten, die verschlafenen Dorfanleger, die sanfte thermische Brise. In der Folge siedelten sich gut ein Dutzend Charteranbieter an. Heute sind die Gewässer um Korfu, Levkas, Ithaka, Kephallinia und Zakynthos für Yachttouristen voll erschlossen.

Trotzdem haben sich die Inseln und die Regionen am Festland Teile ihrer Ursprünglichkeit bewahrt. Es gibt nicht einmal eine Hand voll moderner Großmarinas. Nur wenige Küstenabschnitte sind verbaut. Und richtig voll, sodass es nervt, ist es nur in der kurzen Hochsaison.

Weiterer Pluspunkt: Während im westlichen Mittelmeer, wie etwa in Frankreich oder Kroatien, die Preise explodieren, bleibt Griechenland vergleichsweise günstig. Fast nirgends wird Liegegeld kassiert.

Nicht wenige Segler, die bislang stets von Korfu aus auf Törn gegangen sind, glauben, das Ionische Meer in- und auswendig zu kennen. Doch das trifft oft nicht zu, da viele nicht bis in den Süden des Reviers vorstoßen. Wir sind daher in Levkas gestartet, haben mit Charterskippern, Revierkennern und Einheimischen die schönsten Plätze ausgewählt. Ihre vielen Tipps geben wir weiter, von der einsamen Badebucht bis zur Sehenswürdigkeit an Land. Allerdings: 14 Tage sollte sich Zeit nehmen, wer alle Spots schaffen will. *Andreas Fritsch*

1 Lakka – ein Hauch Karibik

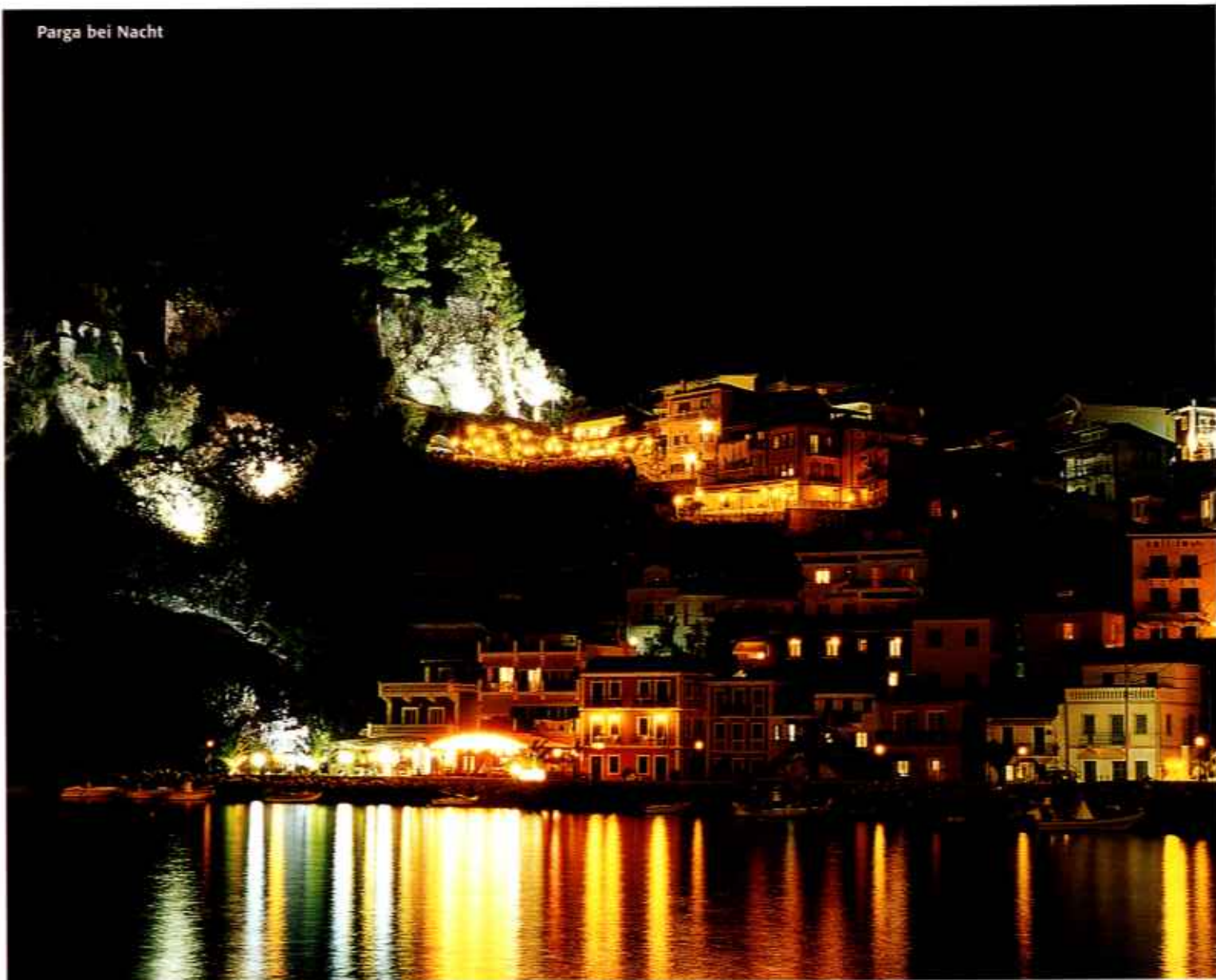
Steile Küsten: Paxos' Westen ist schroff





Das leuchtend türkise Wasser der weitläufigen Bucht an der Nordspitze der Insel Paxos erinnert an Ankergründe in den Grenadinen. Wer nicht zu spät kommt (Flottillen!), findet einen Platz an der zentralen Pier direkt vor dem Café. Dort sitzt man mit tollem Blick aufs Wasser. Tipp: Am winzigen Fähranleger können Yachten jetzt ebenfalls festmachen, die Verbindung wurde eingestellt. Auch die Ankerplätze in der Bucht sind exzellent. Im Sommer wird es aber am späten Nachmittag voll. 20 bis 30 Schiffe sind keine Seltenheit. Wer in Lakka übernachtet, sollte früh starten und noch in der Morgenflaute die Westseite der Insel ansteuern. Etwa auf der Mitte gibt es große Höhlen, die zum Schnorcheln einladen. Sie sind um Klassen besser als die „Blue Caves“ von Zakynthos. Nachmittags steht vor den Höhlen oft zu viel Schwell zum Anker, obendrein liegt man auf Legerwall. Und Vorsicht: Nicht vor der ersten großen Höhle an der Westküste tauchen. Dort sollen giftige Gase vom Grund aufsteigen!





2 Parga – Stadt am Berg

Eines der wenigen attraktiven Ziele am Festland des Reviers. Der Ort ist ein turbulentes Feriencentrum, hat aber dennoch einen besonderen Charme. Er liegt in einer malerischen Bucht mit vorgelagerten Inselchen.

Schmale Gassen winden sich den steilen Fels zur alten venezianischen Festung hinauf. Nachts wandelt sich Parga zu einem bunten Lichtermeer, das einfach ein toller Anblick ist. Dafür lohnt es, die vielen Souvenirshops und Touristenschwärme in Kauf zu nehmen – außer vielleicht in der Hochsaison. Liegeplätze gibt es in der großen Bucht und dem Hafen westlich oder, die schönste Möglichkeit, in der kleinen Bucht östlich des Hauptkais, der für Ausflugsschiffe und Fähren reserviert ist. Von der Westbucht zur Stadt pendelt in der Saison bis spät in die Nacht ein Wassertaxi. Es gibt unzählige Restaurants. Teuer, aber mit

genialer Aussicht, speist es sich direkt östlich neben der hoch oben gelegenen Festung. Tipp für den nächsten Morgen: Von der Ostbucht führt ein Fußpfad die Klippen hinauf zu einer Stelle, die einen einmaligen Blick über die Stadt gewährt. Eine stillere Alternative am Festland zu Parga ist das nördlich gelegene Mourtos, das oft als Stopp auf dem Weg nach Korfu dient.



Ankerbucht vor Parga



3 Gaios – Fjord à la Griechenland

Wie ein Flusslauf schlängelt sich die schmale Bucht zwischen dem Ort auf Paxos und dem vorgelagerten Inselchen Nikolaos. Die besten Plätze sind, von Norden kommend, weiter südlich direkt im Becken vor dem Wellenbrecher und der engen östlichen Ausfahrt. Der kleine Ort mit seinen vielen Cafés und Restaurants ist beliebt und in der Hochsaison häufig überlaufen. Wer Lust hat, kann mit einem der günstigen Leihmopeds, die es direkt am Hafen gibt, eine Runde entlang der Küste der Oliveninsel Paxos drehen. Die Aussicht ist teils wunderschön. Von oben ist auch die kleine, bestens geschützte Ankerbucht Mongonisi knapp drei Meilen südlich von Gaios zu sehen. Sie ist die ruhigere Alternative zum Stadthafen. Im Sommer hat dort eine kleine Taverne geöffnet. Wer in Gaios bleibt, sollte die bewaldete Insel gegenüber per Dingi besu-

chen. Dort ist die Ruine eines alten Forts samt Mühlsteinen und Kanonenresten zu sehen. Weiterer Tipp: Beim Fitnessstudio an der Pier im südlichen Teil kann man auf Nachfrage gegen Entgelt komfortabel duschen. Das ist in manchen Häfen ohne Infrastruktur möglich. Oft weisen Schilder an Hotels oder Tavernen auf den Service hin. Ansonsten hilft auch Nachfragen weiter. Ein Tagesziel südlich der Nordostseite von Antipaxos sind die beiden Ankerbuchten Emerald Bay und Agrapidia, beide mit tollem Strand. Leider sind sie ungeschützt, daher keine Plätze für die Nacht.



FOTOS: YACHT/A. FRITSCH (L.), M. AMME (R.), KARTEN: H. SELTMANN



Yachten am langen Uferkai in Gaios



Flache Ankerbucht nahe Port Leone

5 Kalamos – Ausflug zur Geisterstadt

Eine der schönsten Inseln des Ionischen Meers. Steil ragt sie auf fast 800 Meter auf und ist so dicht bewaldet wie kaum eine andere. Dünn besiedelt und wenig von Touristen besucht ist Kalamos obendrein. Dazu passt es, dass an der Südostseite 2005 sogar die selten gewordenen Mönchsrobben zu sehen waren. Hauptort ist der gemütliche Hafen Kalamos, noch besser aber die gleich daneben liegende Bucht Port Leone: Hinter der Huk mit den Resten eines alten Wehrturms liegt eine Geisterstadt, die ihre Bewohner nach dem Erdbeben 1953, das im ganzen Archipel wütete, verlassen haben. Ein wildromantischer Ort, aus dessen Ruinen die liebevoll gepflegte gelbe Kirche heraussticht. Am Kai können einige wenige Yachten anlegen, wer ankert, sollte auf Netze im Süden der Bucht achten! Alternative: die winzige Bucht hinter dem Turm (Foto). Oder zur Nachbarinsel Kastos wechseln. Deren Ort ist zwar eher unattraktiv, doch in den abgeschiedenen Buchten liegen Yachten äußerst ruhig.



4 Meganisi – verwinkelte Welt

Buchten-Hopping vom Feinsten versprechen die vielen tiefen Einschnitte an der Nordostseite der Insel Meganisi. Einige mit kleinen Dörfern wie Vathi oder Spartakhori, welches spektakulär auf einer steilen Felsklippe liegt, andere unbewohnt wie Kapali und Abelike. Bei allen Windverhältnissen findet sich ein guter Platz. Wer will, kann auch von den ruhigeren Buchten nach Vathi wandern. Im Fischerort mit eigenem Hafen gibt es mehrere nette Tavernen. Für



Abenteuerlustige sei die Klettertour zum verfallenen Wachturm auf dem höchsten Punkt der Insel erwähnt: Vom Ort führt eine Straße bergauf Richtung Katomeri. Erste Straße links zum Hotel

Meganisi. Kurz dahinter durch dichtes, stacheliges Unterholz zum Turm vorarbeiten. In der Ruine führt eine noch immer begehbare Wendeltreppe hoch hinauf, der Panoramablick über den Archipel entschädigt für den mühevollen Aufstieg.

Die Bucht von Vathi auf Meganisi

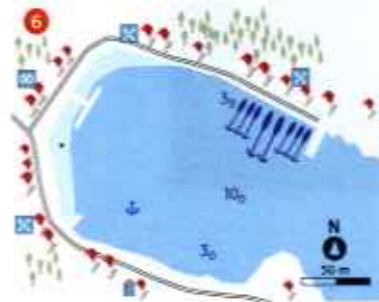




6 Kioni – Minihafen mit Charme

Griechisches Urlaubsambiente, wie man es sich wünscht: teils weiße, teils bunte Häuschen, eine Hand voll gemütlicher Tavernen, ein schmales, aus Natursteinen gebautes Hafenbecken, dazwischen farbige Fischerboote und Yachten. Ein winziger Ort mit entspannter Atmosphäre. Nur wenige Meilen nördlich von Ithakas Zentrum Vathi ist Kioni eine willkommene Alternative für Crews, denen der weitläufige Haupthafen der Insel nicht zusagt. Während dort rege Geschäftigkeit herrscht, ist davon in Kioni abgesehen von ein paar Mietbooten für Touristen wenig zu spüren. Man liegt mit dem Schiff an der Mole Steuerbord hinter der Hafeneinfahrt oder lässt auf der Backbordseite den Anker fallen. Die Mole ist kurz, und viel Schutz bietet der Hafen bei – wenn auch seltenen – Südwinden nicht. Zudem steht Kioni bei Flottillen-Seglern hoch im Kurs. Doch keine Sorge. Zwar stimmt es,

dass schlagartig bis zu 20 Yachten, die gemeinsam auf Törn sind, in einen Hafen einfallen können. Doch meist sind deren Crews keineswegs lauter als die auf anderen Charteryachten. Ein schöner Abstecher ist die wenige Meilen entfernte Insel Atokos mit der "One House Bay". Tatsächlich befinden sich dort zwei Gebäude: ein leer stehendes Wohnhaus und eine kleine Kapelle. Die von steil ansteigenden Ufern geschützte Bucht ist wunderschön. Das Wasser schimmert türkis, nirgends eine Spur störender Zivilisation. Vor allem in der Nebensaison ist es hier überaus ruhig.



7 Levkas – Zentrum am Kanal

Über die Stadt am antiken Kanal zwischen Insel und Festland sind die Meinungen geteilt. Die einen schätzen die moderne Marina mit den ruhigen

Liegeplätzen mehr als das ungleich turbulente Nidri weiter südlich. Zudem kann sich die Crew in Levkas prima verproviantieren. Andere hingegen können dem Ort, der eine eigenwillige Mischung aus Überresten der alten Stadt und moderner Einkaufs- und Geschäftsmeile ist, wenig abgewinnen. Fakt ist: Bummeln und Essen gehen kann man in Levkas exzellent. Am zentralen Platz in der City heißt es abends und am Wochenende Sehen und Gesehenwerden. Unterschätzte Alternative zu Levkas und Nidri: Preveza acht Meilen nördlich am Eingang zum Ambrakischen Golf: tolle Innenstadt, gute Läden und Tavernen. Lediglich die lange, schnurgerade Hafenerpierung ist eher trist.



8 Syvota – Paradies in Gefahr

Die Bucht mit der engen Einfahrt an der Südseite Levkas ist seit langem ein lohnendes Ziel. Versteckt liegt sie eingerahmt von hohen Bergen und bietet Schiffen perfekten Schutz. Der Ankergrund ist flach. Zudem gibt es Liegeplätze direkt vor den Tavernen. Aber: Yachties strömen scharenweise hierher, die Grenze scheint erreicht. Mehrere Flottillen waren 2005 im Hafen stationiert, der infolgedessen aus allen Nähten platzte. Und in den bislang unberührten Berghängen wird rege gebaut. Die Anwohner sind drauf und dran, zu viele Konzessionen an den Tourismus zu machen. Die Gegend läuft Gefahr, zerstört zu werden. Wer den Charme Syvotas erleben will, muss sich daher wohl beeilen.



9 Vathi – auf den Spuren von Odysseus

Odysseus' Heimat ist gerade für historisch Interessierte ein Muss. Allerdings streiten die Gelehrten neuerdings wieder, ob der berühmte Grieche tatsächlich von Ithaka stammt. Ein britischer Wissenschaftler behauptet, er könne belegen, der antike Seefahrer hätte auf Kephallinia gelebt. Levkas war auch schon einmal im Gespräch. Zu sehen gibt es auf Ithaka in Sachen Odysseus nur wenig: Das Museum in Pelikata ist winzig, die angeblichen Überreste des Palasts des Odysseus bei Stavros im Norden der Insel nur etwas für hartgesottene Fans. Es lohnt mehr, sich in eins der netten



Cafés von Vathi zu setzen und die Taten des Helden in einem guten Buch oder Reiseführer nachzuvollziehen (Tipp: Ernie Bradford, „Reisen mit Odysseus“). Wer eine Alternative zur weiten Bucht von Vathi sucht, findet bei Pigadi an der Südostseite Ithakas schöne Plätze. An der Durchfahrt bei der vorgelagerten Insel ist ein kleiner, einsamer Anleger. Die Story von Ratten, die sich laut vielen Führern dort tummeln, soll Unfug sein.



Passage bei Pigadi südlich von Vathi



Pier-Liegeplätze in Phiskardo

11 Phiskardo – hübsch ruhig

Das Kleinod an der Nordspitze Kephallinias ist anders: alte, vom großen Erdbeben 1953 verschonte Häuser, die liebevoll gepflegt werden und in bunten Pastellfarben leuchten. Mit dem Schiff macht man vor den Tischen der Tavernen fest. Der kleine Ort hat ein eigenes Museum, die Einkaufsmöglichkeiten sind gut. Alles strahlt eine selten gewordene Gelassenheit aus. Das schätzen auch Flottillen-Crews, die den Ort häufig ansteuern. Ist es einmal zu voll, den Ithaka-Kanal gen Süden befahren und in Eufimia oder einer der Buchten auf dem Weg dorthin festmachen. Poros ist keine Alternative: laut, hässlich, reizlos.



10 Wreck Bay – Bucht der Schmuggler



Das berühmteste Fotomotiv des Ionischen Meeres verdanken wir Schmugglern: Einer Legende zufolge wollten sie mit unverzollten Zigaretten beladen mit ihrem Frachter Italien anlaufen. Doch die Küstenwache wusste vom Plan. So flüchtete die Crew per Dingi Richtung Küste, überließ das Schiff sich selbst. Das strandete – und wurde fortan zur Pilgerstätte für Touristen und Fotografen. Ihr milchig-türkises

Wasser verdankt die Bucht Kalkauswaschungen. Die Ufer steigen senkrecht über 100 Meter empor. Allerdings: Die Bucht ist dem vorherrschenden Nordwestwind schutzlos ausgeliefert. Baut er sich auf, steht bald gefährlicher Schwell, der das Anker zum Alptraum macht. Deshalb die Stelle am besten morgens oder abends bei Schwachwind ansteuern, dann sind auch keine Ausflugsboote vor Ort. Alternativ südlich in Vroma übernachten, einer kleinen Ankerbucht samt uriger, aber teurer Strandbar.

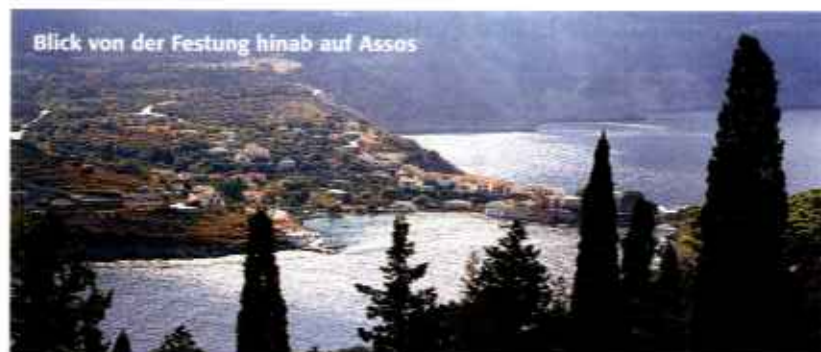


12 Assos – im Schatten der Burg

Dass es kaum Ziele für Segler an den Westseiten fast aller großen Inseln im Ionischen Meer gibt, hat Gründe: Es sind Legerwallküsten, oft enorm steil und zerklüftet. Eine der wenigen Ausnahmen bei nicht zu starkem Nordwestwind ist Assos auf Kephallinia. An der winzigen, kaum besuchten Pier am Ende der Bucht ist Platz für nur vier bis fünf Yachten. Anker ist möglich, doch Vorsicht, im Scheitel der Bucht liegen einige Bojen kurz unter der Wasseroberfläche aus! Die Schönheit des



verschlafenen, gemütlichen Orts erschließt sich Besuchern bei einer Wanderung die Serpentina hinauf zur alten Festungsruine. Von dort oben liegt einem Assos zu Füßen, malerisch an der dünnen Landbrücke zur Halbinsel gelegen.



TÖRN-INFOS

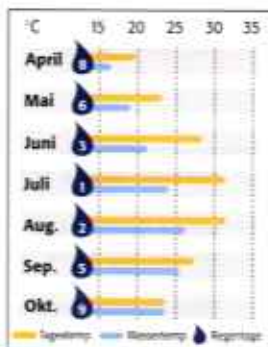
Anreise Flüge nach Korfu von vielen Airports. Preveza (Levkas) wird 2006 ab Salzburg für Ecker Yachting angefliegen (288 Euro). Flüge Deutschland-Salzburg von diversen Linien (z. B. Air Berlin, Hapag Lloyd Express) für ca. 120 bis 200 Euro.

Charter Wir waren mit einer Bavaria 44 von Ecker Yachting unterwegs. Die Österreicher vermieten vor Ort zwölf Yachten (überwiegend Bavarias) von 37 bis 50 Fuß sowie Kats vom Typ Privilege. Die Bavaria 44 kostet je nach Saison zwischen 2050 und 3420 Euro/Woche. Zehn-Tage-Charter und Mittwochstart möglich. Infos: Ecker Yachting, 4910 Ried im Innkreis, Tel. 0851/597 20, www.eckeryachting.com. Weitere Anbieter: u. a. Bestsail, Kiriacoulis, Moorings, Olympic, Salyachts, Sun Charter, Sunsail, Vernicos.

Häfen & Ankerplätze Oft einfache Stadtpiers, selten mit Wasser, Strom oder Sanitäreinrichtungen. Festmachen römisch-katholisch. Marinas in Korfu und Levkas. Viele sichere Ankerbuchten. In größeren Orten gute Versorgungsmöglichkeiten und viel Gastronomie.

Wind & Wetter Thermik-Revier. Wind setzt oft erst mittags ein und steigert sich bis zirka 18 Uhr, bevor er danach stark nachlässt. Nachts meist kein Wind. Im Frühjahr und Herbst auch tagsüber Flauten. Störungen meist aus West bis Südost.

Literatur R. Heikell: „Griechische Küsten“, Edition Maritim, 49,90 Euro; A. Kramer: „Ionisches Meer“, 29 Euro; G. Radspieler: „Griechenland 1“, Delius Klasing, 28 Euro.



Unsere Kompetenz fängt dort an, wo die des klassischen Finanzierers aufhört...



Warum
Yachtleasing mit
CGMer
in jedem Hafen
in Europa einen
festen Platz hat:

Sie brauchen keine Finanzierung? Dann kommen Sie zu uns! Yachtleasing mit CGMer kann für den privaten Endkunden im Verhältnis zum Barkauf sogar kostenneutral sein.

Sie haben Finanzierungsbedarf? Dann sind Sie bei uns richtig! Yachtleasing ist bei Finanzierungsbedarf für den privaten Endkunden immer noch wesentlich günstiger als jede Kreditfinanzierung.

www.cgmer.com

CGMer

GRUPE SOCIÉTÉ GÉNÉRALE

CGMer ist eine Marke der CGL
Compagnie Générale de Location d'Équipements
S.A. au capital de 990000000
Siren 303 236 186 - RCS Roubaix-Tourcoing
Siège social : 10 avenue de Flandre - 59100 Marquies-Borlez - FRANCE